

Calwer Zeitung

HEIMATAUSGABE FÜR STADT UND LAND

Dienstag, 27. März 1951

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

7. Jahrgang / Nr. 47

Koordiniertes Verteidigungssystem

Panamerikanische Außenministerkonferenz in Washington / Truman: Europa muß verteidigt werden

WASHINGTON. Zum ersten Male nach neun Jahren traten die Außenminister der 21 Republiken am Ostermontag wieder zu einer vollen pan-amerikanischen Konferenz, ihrer vierten zusammen, um politische Fragen der westlichen Hemisphäre zu besprechen. Die Konferenz wurde mit einer Rede Präsident Trumans eröffnet, in der er versicherte, die Staaten der westlichen Hemisphäre dürften und werden es niemals zulassen, daß Europa ein Opfer der sowjetischen Aggressionspolitik werde.

Die Konferenz wird sich mit drei Hauptpunkten zu befassen haben: Verteidigung der westlichen Hemisphäre; Sicherheit in den beiden Amerikas; wirtschaftliche Entwicklung der latein-amerikanischen Staaten. Die Konferenz wird etwa 14 Tage dauern.

Vor der offiziellen Eröffnung hatten sich die Minister zu einer internen Sitzung versammelt, in der Außenminister Acheson als Gastgeber zum Vorsitzenden gewählt wurde. Der amerikanische Außenminister hielt dann am Dienstag die einleitende programmatische Rede, in der er erklärte, ohne Freiheit gäbe es weder einen echten Frieden, noch wirkliche Sicherheit und Fortschritt. Diese Freiheit sei von einer tödlichen Gefahr, dem kommunistischen Imperialismus, bedroht. Diese Drohung fordere von den Amerikanern, ihre Freiheit zu verteidigen. Der Grundsatz der kollektiven Si-

cherheit sei in Korea auf die Probe gestellt worden und habe sie bestanden: „Die bei der Verteidigung Koreas gewonnenen Erfahrungen könnten die Vereinigten Nationen in den Stand setzen, ein kollektives Sicherheitssystem zu entwickeln, das künftigen Aggressionen — wenn es zu ihnen kommt — besser begegnen kann.“

Acheson wies auf die Verteidigungsanstrengungen der USA hin, und sagte, daß die Vereinigten Staaten die wirtschaftlichen Voraussetzungen schaffen, um ihr Rüstungsprogramm solange weiterzuführen, wie es erforderlich sei. Er forderte engste wirtschaftliche Zusammenarbeit aller Staaten Nord- und Südamerikas, wobei vermieden werden müsse, daß die Opfer ungerecht verteilt werden. Aufgabe des inter-amerikanischen Verteidigungsamtes sei es, möglichst rasch ein koordiniertes Verteidigungssystem der westlichen Hemisphäre vorzubereiten. Ebenso sei es notwendig, angesichts der „indirekten Aggression des internationalen Kommunismus“ das System der inneren Sicherheit zu verbessern.

Präsident Truman ordnete am Samstag strenge Maßnahmen an, mit denen die durchfahrenden Schiffe und die Einrichtungen in der Zone des Panamakanals vor Sabotage geschützt werden sollen. Die Anordnung geht auf ein im vergangenen August erlassenes Sondergesetz zurück. Der Gouverneur der Kanalzone ist in Zukunft ermächtigt, Schiffe und Hafeneinrichtungen zu besichtigen und durchsuchen zu lassen.

betrachten und dem angegriffenen Land jede nur mögliche militärische Unterstützung zu kommen lassen. Die spanische Regierung sei willens, im Falle einer Aggression in Westeuropa ihre Armee direkt auf den Kriegsschauplatz zu entsenden und dabei auch die Pyrenäen nach Norden überschreiten lassen. Das amerikanische Außenministerium hat bisher keine Stellung genommen.

Argentinische Atomforschung

Eine Erklärung des Präsidenten Peron

BUENOS AIRES. Der argentinische Staatspräsident Peron hat am Samstag, zwei Tage vor Beginn der pan-amerikanischen Außenministerkonferenz, bekanntgegeben, argentinische Wissenschaftler hätten eine „völlig neue Methode“ zur Gewinnung von Atomenergie entwickelt. Die Experimente seien am 15. Februar dieses Jahres erfolgreich in einem Atomwerk auf der Insel Huemul abgeschlossen worden. Als „Autor und Schöpfer“ des argentinischen Atomgeheimnisses nannte Peron den in Österreich geborenen Wissenschaftler Ronald Richter, der angeblich vor dem zweiten Weltkrieg auch eine Zeitlang in Deutschland an Atomversuchen gearbeitet hatte. Peron betonte, daß die neue Methode der Atomgewinnung ausschließlich für Kraftwerke und andere „industrielle Einrichtungen“ benutzt werden solle.

Die beiden deutschen Wissenschaftler Prof. Otto Hahn und Prof. Walter Heisenberg bezeichneten am Samstag die Meldung über die neue Methode zur Atomenergiegewinnung als „Phantasterie!“

Washington rügt McArthur

UN-Oberbefehlshaber bietet Verhandlungen an und droht zugleich

WASHINGTON. Die Regierung der USA hat General McArthur am Dienstag erneut angewiesen, alle Erklärungen von politischer Tragweite, die er künftig abzugeben gedenke, vorher in Washington einzureichen. Diese Maßnahme wurde am Samstag auf einer Konferenz beschlossen, an der Präsident Truman und Außenminister Acheson teilnahmen.

Ausgelöst wurde diese Anordnung durch das Angebot MacArthurs, mit dem Oberbefehlshaber der kommunistischen Truppen über Mittel zur Beendigung der Kämpfe „ohne weiteres Blutvergießen“ zu verhandeln. McArthur ließ durchblicken, daß die Vereinten Nationen ihre Koreapolitik ändern und die Vollmacht zu Angriffen auf rotchinesisches Gebiet geben könnten.

Beamte des Staatsdepartements betonten, McArthur habe die amerikanische Regierung von seiner Erklärung nicht in Kenntnis gesetzt, obwohl er bereits seit längerer Zeit Anweisung habe, politische Erklärungen vorher mit Washington abzusprechen. Bisher hätten die politischen Rückfragen zur Folge gehabt in der Richtung, ob McArthur die Auffassung der amerikanischen Regierung vertrete. Mit der neuen Maßnahme soll die Wiederholung eines solchen Falles verhütet werden.

Gleichzeitig mit dem nunmehr gerügten Angebot an die Kommunisten gab der amerikanische Oberbefehlshaber in Korea die Anweisung, den 38. Breitengrad zu überschreiten, sobald die „Sicherheit der Streitkräfte der UN es praktisch geraten sein lasse“. McArthur erklärte, die Kampfhandlungen in Korea hätten den Mythos, die Militärmacht der kommunistischen Armee sei unbesiegbar, „zum Platzen gebracht“.

In Paris wie auch an anderen Orten löste das Angebot McArthurs an die Kommunisten, über einen Waffenstillstand zu verhandeln, Erstau-

Oelfelder unter Standrecht

Neues Mordkomplott in Teheran aufgedeckt

TEHERAN. Der ehemalige persische Erziehungsminister Zanganeh, auf den in der vorigen Woche ein Attentat verübt wurde, ist am Sonntag seinen Verletzungen erlegen. Zanganeh war ein enger Freund des gleichfalls vor kurzem ermordeten persischen Ministerpräsidenten Razmara.

Seit der Verhängung des Ausnahmezustandes in Persien sind zwölf Mitglieder der fanatischen religiösen Terroristengruppe Fedayan-Islam, von der die Attentate der letzten Zeit ausgingen, festgenommen worden.

Am Sonntag gelang es, ein Mordkomplott gegen den Militärgouverneur von Teheran aufzudecken. Verhaftet wurden vier mit Pistolen ausgerüstete Personen, die gleichfalls der Fedayan-Sekte angehören.

Der persische Ministerrat hat nach dem Ausbruch von Streiks über das gesamte Ölgebiet in Südpersien am Montagabend den Belagerungszustand verhängt.

Ausländer für USA-Armee

Werbung auf amerikanische Zone beschränkt

HEIDELBERG. Männliche Ausländer im Alter zwischen 18 und 35 Jahren können sich nach einem vom amerikanischen Kriegsministerium in Washington am Samstag bekanntgegebenen Programm freiwillig zum Dienst in der amerikanischen Armee melden. Vorerst sollen 2500 sorgfältig ausgewählte Männer angeworben werden. Deutsche Staatsangehörige oder Staatsangehörige anderer Länder, die an dem europäischen Wiederaufbauplan beteiligt sind, sowie Staatsangehörige von Ländern, die dem Nordatlantik-Pakt angehören, sind von der Werbung ausgeschlossen. In der amerikanischen Besatzungszone Deutschlands sollen jedoch Bowerbungen möglich sein.

Beistandspakt mit Franco?

Waffenlieferungen als Bedingung

WASHINGTON. Die spanische Regierung hat sich bereit erklärt, mit den Vereinigten Staaten einen direkten militärischen Beistandspakt nach dem Muster des nordatlantischen Vertrages abzuschließen, verläutet aus Washington. General Franco soll bei Besprechungen mit Stanton Griffis, dem amerikanischen Botschafter in Madrid, seinen Standpunkt dahingehend präzisiert haben, daß Spanien einen Pakt mit den USA oder auch einen Dreierpakt Spanien-USA-Portugal abzuschließen bereit sei unter der Bedingung, daß Amerika Spanien genügend moderne Waffen und Ausrüstungen liefere, um die spanische Armee völlig zu modernisieren. Spanien würde in einem solchen Falle jeden Angriff auf eine der zwölf Nationen des Atlantikpaktes als einen Angriff auf Spanien selbst

wärtigen Form zu akzeptieren, da sie damit den Außenministern vorgehen und von vornherein den Verteidigungsplan des Westens verurteilen würden.

Trotz allem sind diplomatische Kreise in Paris der Ansicht, daß es in dieser Woche zu einer gewissen Einigung über die Tagesordnung kommen wird und mit einem Außenminister-Treffen zu rechnen ist.

Von unterrichteter Seite verläutet, es hätten sich zwischen den Vertretern der drei Westmächte Meinungsverschiedenheiten ergeben. Die britische und französische Delegation seien der Ansicht, die amerikanische Haltung gegenüber den sowjetischen Vorschlägen sei nicht „geschmeidig“ genug. Von amerikanischer Seite wiederum werde festgestellt, bei den Briten und Franzosen liege mangelndes Verständnis für den amerikanischen Standpunkt vor, wenn man die amerikanische Haltung nicht für „biegsam“ genug halte. Jessup soll von Washington die Anweisung erhalten haben, weiterhin auf dem bisher eingenommenen Standpunkt zu beharren.

Kalte weiße Ostern über ganz Europa

Adenauer: Mut und Tatkraft nötig / Papst Pius XII: Friedensappell

FRANKFURT. In ganz Europa mußten die Osterausflügler mit sehr wenig östlichem Wetter vorlieb nehmen. Überall lagen die Temperaturen in der Nähe des Gefrierpunktes und vielerorts gab es „weiße Ostern“. In Westdeutschland kam es zu Schneefällen, ebenso auf den britischen Inseln. In Paris war es bitter kalt. Aus den Vogesen werden die schwersten Schneefälle des Winters gemeldet. Dagegen herrschte in Jerusalem, wo die Pilger am Samstagabend durch das Mandelbaumtor in die arabisch besetzte Altstadt strömten, schönes Wetter. Aus Anlaß des Osterfestes war die Grenze zwischen dem israelitisch und dem arabisch besetzten Teil der Stadt vorübergehend geöffnet worden.

Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer verlangte in seiner Osterbotschaft vom deutschen Volk Mut und Tatkraft zur Überwin-

dung aller Schwierigkeiten. Den Christen bedeute das Osterfest Ansporn und innere Bereitschaft. Im Bereich der Innenpolitik sei es vor allem der Lastenausgleich, der rasch gelöst werden müsse. Er bat, aus der östlichen Botschaft die Kraft zu nehmen, die Gegenwart zu meistern und an eine glückliche Zukunft zu glauben.

Von einem Balkon der Peters-Basilika sprach Papst Pius XII. am Ostersonntag zu etwa 100 000 Gläubigen und erneuerte dabei seinen Appell an die Welt, Frieden zu machen. Die Ansprache endete mit dem feierlichen Segen „urbi et orbi“. Mit dem Segen verbunden war ein vollkommener Ablass für alle Katholiken, die direkt oder durch den Rundfunk die Segensworte hörten, vorausgesetzt, daß sie die Osterkommunion empfangen und nach der Meinung des Papstes gebetet hatten.

nen aus. Grundsätzlich wurde die Verhandlungsbereitschaft begrüßt, gleichzeitig aber kritisiert, daß McArthur dieses Angebot mit der Drohung einer Ausweitung des Konflikts verband, indem er erklärte, Rotchina müsse sich klar darüber sein, daß es sich dem Risiko eines militärischen Zusammenbruchs aussetze, falls die UN beschließen sollten, den Krieg nicht länger auf Korea zu beschränken. Kritisiert wurde auch, daß McArthur von einem „möglichen militärischen Zusammenbruch“ des kommunistischen China sprach, nachdem er noch vor wenigen Wochen auf die zahlenmäßige Überlegenheit der chinesischen Einheiten hingewiesen hatte.

Diplomatische Beobachter in London erwarteten, daß die Regierungen der Staaten, die Truppenkontingente nach Korea geschickt haben, jetzt erneut versuchen werden, eine friedliche Regelung des Koreakonflikts herbeizuführen.

Nach Meldungen aus Tokio haben südkoreanische Truppen am Ostermontag an der Ostküste Koreas das Städtchen Junikori, 5 km nördlich des 38. Breitengrades besetzt. In ganz Mittel- und Ostkorea sind die Streitkräfte der UN kampflös bis zum 38. Breitengrad vorgestoßen. Damit befindet sich Südkorea wieder fast ganz in Händen der UN-Truppen.

Lohn in Frankreich entspannt

Mindestlohn erhöhungen für Paris

PARIS. In den französischen Lohnstreiks ist über Ostern durch den Abbruch des Eisenbahnerstreiks eine wesentliche Entspannung eingetreten, jedoch haben Transport-, Berg- und Metallarbeiter in vielen Teilen des Landes neue Forderungen angemeldet, denen teilweise noch im Laufe der Woche durch Kurzstreiks Nachdruck verliehen werden soll.

Bereits am Ostermorgen verkehrten die Züge in ganz Frankreich wieder normal. Auch die Pariser Gas- und Elektrizitätsarbeiter haben die Arbeit auf der Grundlage des Regierungsbeschlusses vom Karfreitag wieder aufgenommen, nachdem für die Provinz eine 15-prozentige und für Paris eine 11,5-prozentige Lohnerhöhung vorgenommen werden soll.

Kein Kredit für Krupp

Bonn dementiert britische Zeitungsmeldung

BONN. Die Bundesregierung verfolge in Südafrika weder industrielle Pläne, noch habe sie der Firma Krupp einen Hunderttausend-Pfund-Sterling-Kredit für solche Zwecke gegeben, erklärte am Montag ein Regierungssprecher und wies damit Berichte der Londoner Zeitung „Sunday Chronicle“ zurück, wonach die Bundesregierung Kredite für wirtschaftliche Erschließungen in Südafrika gegeben haben sollte.

Die Firma Krupp stehe nach wie vor unter alliierter Vermögenskontrolle. Auf Grund von handelsvertraglichen Vereinbarungen habe die Firma einen Auftrag über Lokomotiven für Südafrika erhalten. Von einem „deutschen Wirtschaftsplan zur Erschließung Südafrikas“ könne keine Rede sein.

65 Millionen DM im ersten Jahr

Für die Ausgleichskasse des Schuman-Plans

BONN. Die Höhe der Zahlungen der Bundesrepublik zur Ausgleichskasse des Schuman-Plans wird sich im 1. Jahr auf höchstens 65 Millionen DM belaufen, teilten informierte Kreise des Auswärtigen Amtes am vergangenen Wochenende mit. In den vier folgenden Jahren werde sich diese Höchstsumme jeweils um ein Fünftel vermindern. Diese Summen seien Höchstzahlen, die nur unter bestimmten Voraussetzungen überhaupt erreicht würden. Mit dieser Erklärung wurden Gerüchte dementiert, die besagten, daß die Bundesrepublik mehrere hundert Millionen DM für die Ausgleichskasse des Schuman-Plans zu zahlen haben werde.

Aufbau — eine Geldfrage

Helgoland-Kommission über Zustand der Insel

HAMBURG. In dichtem Schneetreiben liefen am Ostermontag zwei Tonnenleger mit etwa 40 Vertretern der schleswig-holsteinischen Landesregierung, des Landtags und der Landesverwaltung von Husum zur ersten offiziellen Besuchsfahrt nach Helgoland aus. Die Delegation folgte damit einer Einladung des britischen Landeskommissars Reginald W. Luce, der der Landesregierung Gelegenheit geben wollte, sich über die Möglichkeiten zum Wiederaufbau der Insel nach ihrer Freigabe zu unterrichten.

Schon am Samstag hatte eine amtliche Kommission unter Führung des Leiters der Wasser- und Schifffahrtsdirektion von Schleswig-Holstein, Martin Bahr, der zwölf Bau- und Schifffahrtsachverständige angehörten, die Insel besichtigt. Die Kommission kam zu dem Ergebnis, daß die Zerstörungen auf Helgoland zwar viel größer seien, als man angenommen habe, daß sich jedoch der Wiederaufbau in verhältnismäßig kurzer Zeit vollenden lasse. Die Einrichtung eines Leuchtturms und die Räumung des Hafens könne in vier Wochen durchgeführt werden. Die Wiederherstellung der durch die britischen Bombenwürfe zerstörten Häuser sei eine reine Geldfrage. Genannt wurden vorläufig 100 Millionen DM.

Am Ostermontag wurden 21 Jugendliche aus dem Ruhrgebiet, die sich in drei Fischerbooten auf dem Wege nach Helgoland befanden, von deutscher Wasserpolizei vorübergehend festgenommen, da man der Ansicht

war, daß es sich bei den Jugendlichen um Kommunisten handle, die auf Helgoland eine Demonstration beabsichtigten.

„Unabhängige Arbeiterpartei“

Eine Gründung ehemaliger Kommunisten

WORMS. 300 ehemalige Kommunisten haben am Sonntag in Worms eine neue rein marxistische „unabhängige Arbeiterpartei“ (UAP) gegründet, die sich scharf gegen den sowjetischen Kommunismus wendet und die nationalen deutschen Interessen vertreten will. Zum Sprecher der neuen Partei wurde der ehemalige bayerische KP-Vorsitzende, Staatssekretär a. D. Karl Fischer, zum Vorsitzenden des Zentralsekretariats das ehemalige Vorstandsmitglied der niedersächsischen KP, Geese, gewählt. Eine führende Rolle spielt auch der ehemalige Chefredakteur der amtlichen kommunistischen Zeitung der Bundesrepublik, „Freies Volk“, Schappe.

Nach ihrem Programm fordert die UAP für Westdeutschland Nationalisierung der Schlüsselindustrien, Kontrolle der verstaatlichten Betriebe durch die Betriebsräte, Aufrecht-

erhaltung der Bodenreform und entschädigungslose Enteignung des Grundbesitzes, sowie sofortige Einstellung aller Maßnahmen, die zur Remilitarisierung und zur Aufrüstung führen. Für die Sowjetzone wurden ähnliche Forderungen aufgestellt und zusätzlich die Freilassung aller politischen Gefangenen sowie die Einstellung aller offenen und versteckten Reparationslieferungen verlangt. Gleichzeitig kam zum Ausdruck, die UAP sei die einzige wahrhafte Arbeiterpartei, während die KPD zu einem „willfährigen und bedingungslosen Ausführungsorgan der Sowjetzone“ geworden sei und die SPD „auf jeden ersten Kampf gegen den Kapitalismus“ verzichtet habe.

Diemal keine Stigmatisierung

KONNERSREUTH. Den am Karfreitag zu Tausenden zählenden Besuchern, die gekommen waren, um Therese Neumann zu sehen, gab Pfarrer Naber bekannt, daß die Stigmatisierung in diesem Jahre nicht erfolgt sei. Man könne dies so auffassen, daß der Heiland Therese Neumann am dem Jahrestage, da sie zum 25. Male in ihren Visionen die Schmerzen des Leidens Christi mitempfinde, von ihren Leiden erlösen wollte.

In der Fastenzeit 1926, also vor genau 25 Jahren, erschien zum ersten Male eine Stigmawunde in der Herzgegend von Therese Neumann. Weitere Stigmata an Händen und Füßen und die Wundmale der Dornenkrone auf der Stirn folgten sowie am Karfreitag 1927 die blutenden Wunden an der Innenseite der Hände und Füße.

Osterverkehr forderte Todesopfer

Stuttgart. Während der Osterfeiertage kam es zu zahlreichen Verkehrsunfällen. Im Bereich der württembergischen Landespolizei wurden vom Karfreitag bis Ostermontag 36 Unfälle registriert, die teilweise auf die nassen Straßen während der Schneegestöber zurückzuführen sind. Im Gebiet von Ulm fanden zwei Personen bei Motorradunfällen den Tod. Bei Heilbronn wurde eine 78-jährige Frau durch ein Dreirad angefahren und getötet. Außerdem gab es 43 Verletzte. Der Sachschaden belief sich auf rund 20 000 DM. In Stuttgart ereigneten sich an den Feiertagen insgesamt 15 Verkehrsunfälle.

Aus Südwürttemberg-Hohenzollern lag bis Dienstagmorgen noch keine Unfallbilanz von den Osterfeiertagen vor.

Die Tote vom Nesenbach gefunden

Stuttgart. Am Ostermontag wurde in der Nähe des Stauwerks Stuttgart-Hofen eine weibliche Leiche aus dem Neckar geborgen, die längere Zeit im Wasser gelegen hatte. Nach den bläulichen Feststellungen der Kriminalpolizei handelt es sich um die Frau, die am 21. Februar zusammen mit dem bereits vor einigen Wochen aus dem Neckar geborgenen Willi Blum durch das Hochwasser des Nesenbachs in den Neckar getrieben worden war und dort ertrunken ist.

Ist Willy Korn ein Mörder?

Stuttgart. Der Direktor der „Stuttgarter Künstlerklausur“, Willy Korn, soll an ein amerikanisches Gericht in München ausgeliefert werden.

Kleine Weltchronik

NURNBERG. Prof. Noack, der Leiter des Nauheimer Kreises, sprach sich in Nürnberg auf einem „Kongress der Kriegsdienstverweigerer in Deutschland“ für ein Zusammengehen aller Kräfte aus, die Deutschland aus dem Streit der Großmächte heraushalten wollen.

NURNBERG. Der österreichische Journalist Peter Bleibtreu, der in verschiedenen Zeitschrifteninterviews behauptet hatte, er habe Göring das Gift zu seinem Selbstmord zugeschmuggelt, hat nach seiner Verhaftung widerrufen.

LÜNEBURG. Bundesminister Hellwege hat nach zweitägiger Besichtigung des britischen Manövergeländes in der Lüneburger Heide erklärt, er werde den Bundeskanzler bitten, als Außenminister bei den britischen Stellen gegen die durch Panzer verursachten „Verwüstungen“ im Manövergebiet Protest zu erheben.

BERLIN. Der Generalsekretär der SED und stellvertretende Ministerpräsident der Ostzone, Walter Ulbricht, rügte auf der letzten Tagung des SED-Zentralkomitees Ende voriger Woche, daß es in den Betrieben des Sowjetsektors in Berlin und in der Sowjetzone „noch immer antisowjetische Stimmung“ gebe. Berlin sei hier „am weitesten zurück“.

Korn soll kurz nach Kriegsende in München durch sein brutales Auftreten Menschen in den Tod getrieben haben. Er hatte damals unter dem Namen Korner und Dreyfuß gelebt. Zurzeit verbüßt er in Mannheim eine Gefängnisstrafe wegen Zollhinterziehung.

Sie mußten Abwasser trinken

Schwäb. Gmünd. In den Kreisen Schwäbisch Gmünd und Göppingen werden zurzeit von den Gesundheitsämtern sämtliche Brunnen und Quellen, die der Trinkwasserversorgung dienen, überprüft. Im Kreis Gmünd wurde in einem Fall festgestellt, daß durch eine schadhafte Rohrleitung Abwasser in einen Brunnen flossen. Mehrere Personen, die von dem Wasser getrunken hatten, waren erkrankt. Im Kreis Göppingen wurden bisher 80 Prozent aller untersuchten Brunnen beanstandet.

Donaubrücke für den Verkehr frei

Riedlingen. Die neue Donaubrücke bei Binswangen ist dem Verkehr übergeben worden. Die 68 Meter lange Stahlbetonbrücke mit moderner Verspannung führt in einem Bogen über den 31 Meter breiten Fluß.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Mittwochabend: Erneut Kaltluftzufuhr mit Schneeschauern. Nächtl. Bodentemperatur bis minus 3 Grad. Wieder kühler. Winde auf Nordwest drehend.

Wirkungen der Friedensgeste

NEW YORK. Die Erklärung General Mac-Arthurs, zu Friedensverhandlungen mit den chinesischen Kommunisten bereit zu sein, hat an der New Yorker Börse eine Verkaufswelle und Kursverluste von über 3 Dollar pro Aktie ausgelöst. Am stärksten wurden Werte der Eisenbahn-, Flugzeug-, Stahl- und Motorenindustrie betroffen, obwohl Wall-Street nicht an eine größere Änderung des amerikanischen Aufrüstungsprogramms glaubt. Man deutet aber die Möglichkeit an, daß sich das Schwergewicht von der Kriegsproduktion auf den zivilen Sektor verlagern könnte und sogar Änderungen der Steuern, der Regierungskontrollen und anderer Maßnahmen nicht unmöglich seien.

Schon wieder Autarkiebestrebungen

PARIS. Das Direktionskomitee der EZU ist nach eingehender Prüfung des deutschen Memorandums zu dem Schluß gekommen, daß die darin vorgeschlagenen sowie die bereits durchgeführten Maßnahmen zur Verbesserung der deutschen Zahlungsbilanz für den Zeitraum bis zum 1. Juni 1951 ausreichend sind und die Bundesrepublik ihren Verpflichtungen gegenüber der EZU nachkommen kann, wenn sie diese Maßnahmen in der vorgeschlagenen Form strikt durchführt. Die „New York Times“ ist anderer Meinung. Sie schreibt über die deutschen Kontrollen und Importbeschränkungen, sie behinderten nicht nur die Gesundheit anderer Länder, beispielsweise der Niederlande, sondern gäben den in den engherzigen europäischen Nationalwirtschaften immer noch vorhandenen Autarkiebestrebungen neuen Auftrieb. Das Blatt führt die Ursachen für die Devisenschwierigkeiten der Bundesrepublik auf den Verlust des „östlichen Brotkorbs“ und auf die Überbevölkerung durch den Strom der Flüchtlinge zurück. Dazu komme noch „das Bestreben der Sozialdemokraten, die Bundesregierung zu stürzen“.

Mineralölfreigabe — ein Experiment?

HAMBURG. Die Freigabe des Mineralöls am 1. April, die sich aus der Nichtverlängerung der Treibstoffbewirtschaftungsanordnung und der Selbstauflösung des Zentralbüros für Mineralöl ergebe, bezeichnete Dr. Eckardt, Vorstandsmitglied der ESSO AG, als ein Experiment. Benzinmarken würden künftig nicht mehr ausgegeben, so daß der Schwarzmarkt beseitigt sei. Zunächst sollten die ZB-Besitzer an Benzin und Gasöl über die Mineralölfirmen verkauft werden. Später werde der Markt wieder von den einzelnen Gesellschaften bedient werden. Man denkt daran, das Bundesgebiet in acht Preiszonen einzuteilen, in denen die Preise voraussichtlich zwischen 63 und 68 Pfg. je Liter Benzin differieren, wobei in Südbayern — entsprechend der Frachtkalkulation — der höchste Preis in Rechnung gestellt werden dürfte. Dr. Eckardt bezweifelt, daß der Verbrauch nach Aufhebung der Bewirtschaftung steigen werde und sieht keine Versorgungsschwierigkeiten voraus, wenn sich die Devisenlage nicht noch weiter verschlechtern sollte.

Kaufkraftrückgang in England

LONDON. Auch England, das lange Zeit hoffte, durch seine Lohnspolitik die Preisentwicklung beherrschen zu können, muß sich nun den Gegebenheiten des Weltmarktes anpassen. Die Lohnrückführungen für die Eisenbahner haben die erste Bresche in das Lohnstoppprogramm der Regierung geschlagen. Die Einfuhrziffern zeigen mit erschreckender Deutlichkeit die Preisentwicklung. Während die Exporte um 26 Prozent stiegen, nahmen die Einfuhren in den Monaten Januar und Februar 1951 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres nur um 3 Prozent zu. Der Großhandelsindex stieg seit der Pfundabwertung im September 1949 bis Februar 1951 um nicht weniger als 35 Prozent. „The Economist“ weist auf die drohende Gefahr einer Senkung der Kaufkraft durch weitere Preiserhöhungen im laufenden Jahr hin, und der linksgerichtete „New Statesman and Nation“ meint, daß die Konservativen aus der schwierigen wirtschaftlichen und politischen Lage Nutzen ziehen und ans Ruder kommen würden.

Produktionssteigerung trotz Engpässen

BONN. Die Industrieproduktion ist trotz der spürbaren Engpässe in der Versorgung mit Kohle und Rohstoffen im Februar arbeitstäglich um 6 Prozent gestiegen. Die Indexziffer der industriellen Produktion betrug 124 im Februar gegenüber 117 im Januar.

Big Toddy

Der Kaufherr aus CHINA

Alle Rechte Prometheus-Verlag Gröbenzell bei München

Big Toddy zuckte die Achseln: Das beginne ich zu bezweifeln, Miß Lissy.“ In diesem Moment schrillte das Telefon, die Friseurin hob ab: „Für Sie, Sir“, sagte sie und reichte Tom den Hörer. Der wunderte sich, wer ihn wohl in Lissys Garderobe anrufen könnte. Es war Captain Griffins, der ihn überall gesucht hatte.

„Bist du dort“, sprach die Stimme des Captains. „Komm doch bitte zum Schauhaus in der Guildford Street. Du wirst dort die Leiche Tschai-Fus zu sehen bekommen. Good by.“

7. Kapitel

Der Grüne Drache hebt sein Haupt

Man hatte die Leiche nahe der Brücke Cambdon Road aus dem Regentkanal gefischt, noch dazu an einer offenen Stelle, die zehnmal untersucht worden war. Wachtmeister Percy von der City-Police, der den dunklen Körper zuerst gesichtet hatte, meinte, er wäre vielleicht erst angetrieben worden und habe vorher an einer unübersichtlichen Stelle gehangen. Bekanntlich kommen Wasserleichen am fünften Tag an die Oberfläche. Nun — diese war am dritten Tag hochgetrieben, aber vielleicht war das bei Chinesen anders. Ja, ein Gelehrter war das unzweifelhaft, wenschon er nicht gut aussah.

„Sind im Regentkanal Fische oder Aale, Constabler?“, fragte Captain Griffins den verdutzten Percy. Der salutierte und stand stramm, aber aus seinem weit geöffneten Munde kamen keine Erklärungen.

Captain Griffins wies auf die entstellten Gesichtszüge des Toten. Da begriff der Wachtmei-

ster, er strich sich den Bart. „Nein, Sir“, sagte er, „habe noch keine größeren Fische gesehen, obgleich hier manchmal ein Junge zu angeln versucht. Denke aber, daß es Ratten waren.“ Constabler Percy trat bescheiden zurück.

„Ist es auch wirklich Tschai-Fu?“ fragte nun auch Big Toddy. Captain Griffins zog die Augenbrauen hoch. „Die Papiere Tschai-Fus stecken in den Taschen.“

Wenige Minuten später fuhr das Auto vor, das John Alvis brachte. Sergeant Loviser und Tommy Harper stützten den Kranken und führten ihn in die Halle. Der Captain trat auf ihn zu.

„Denken Sie, daß Sie stark genug sind, Sir? Sie haben gehört, worum es sich handelt. Man hat Tschai-Fu, Ihren ehemaligen Diener gefunden. Wir brauchen Ihre Aussage zur Identifizierung.“

Der Kaufherr nickte stumm. Er sah erbärmlich aus, und Tom schauderte bei dem Gedanken, daß dies derselbe Mensch sein sollte, dessen Bild auf der Höhe des Lebens vor vier Jahren er noch vor wenigen Augenblicken gesehen hatte.

Sie führten den Kranken in die Nähe des Tisches, auf dem unter einem Laken sich eine reglose Gestalt abzeichnete. Der Constabler schaltete das weiße Flutlicht der Decke ein.

„Bitte!“ sagte der Captain und zog das Tuch zur Seite. John Alvis verhüllte stöhnend das Gesicht und lachte tief.

„Mein armer, guter Tschai!“ rief er endlich aus. „Ja, er ist es, ich habe keinen Zweifel, obschon er nicht mehr gut aussieht. Wenn Sie die Güte haben werden nachzuprüfen, so finden Sie an Tschais rechter Handfläche eine Narbe. Er war ein gewandter Messerwerfer und hat beim Training in früheren Jahren eine Klinge mit bloßer Hand aufgefangen. Da ging einmal schief — so erzählte er mir.“

James Griffins bückte sich und fand tatsächlich die beschriebene Narbe. Damit konnte kein Zweifel mehr über die Identität des

Toten bestehen. John Alvis verließ fröstelnd das Schauhaus.

Gern wäre Tom sofort mit seinen Neugierigkeiten herausgerückt, aber ihm fiel eine Frage ein, die er an John Alvis zu richten hatte. Er lief der Gruppe nach und erreichte sie oben, als die Wagen anfahren wollte. „Eine Auskunfts-Sir“, rief er durch das Fenster des Autos, „wieso kam es, daß Sie einen Diener hatten, der im Varieté als Messerwerfer auftrat?“

Alvis lächelte blaß und schmerzlich: „Halten Sie das für wichtig? Dann hätte ich es Ihnen schon berichtet, als ich kam Ihre Hilfe anzurufen. Diese Chinesen aus Nan-schan werfen alle mit Messern, und Tschai war ein Meister, aber er hatte auch Ehrgeiz und lag mir beständig in den Ohren, ich möchte ihm erlauben sich zu produzieren. Genügt das?“

„Danke Mr. Alvis.“

Der Wagen fuhr ab.

Als Tom langsam zum Schauhaus zurückging, um mit seinem Freunde zu sprechen, traf er ihn leider nicht mehr an. Der Wachtmeister sagte ihm, Captain Griffins ließe sich entschuldigen, ein wichtiger Anruf habe ihn fortgeholt. Wohin, das wußte der Constabler nicht.

Wieder war eine Theorie Big Toddys am Ende angelangt.

Tschai-Fu konnte nicht gestern ein Messer geschleudert haben, wenn er bereits vorgestern im Kanal lag. — Auch die Entdeckung des früheren Verhältnisses von Lissy und John Alvis führte vorerst zu nichts. Der Mörder hatte ja nicht Tommy, sondern Harry Harper getroffen. Außerdem gab es kein Zeichen einer Spannung oder Feindschaft zwischen den Kompagnons.

Big Toddy wurde sich darüber klar, daß es nicht anging die eigenen Angaben des Bedrohten weiterhin zu ignorieren, der Grüne Drache konnte nicht mehr als ein Hirngespinnst betrach-

tet werden. Nachdem Tom sich zu dieser Erkenntnis durchgerungen hatte, entschloß er sich, sofort das Treiben der chinesischen Taipangs zu studieren, um daraus eventuell einen Fingerzeig zu entnehmen. Gleich bei der Guildford Street war Russel Square und das Britische Museum mit seiner allumfassenden Bibliothek. So verschwand Big Toddy für den Rest des Tages hinter den Pforten des Bibliotheksbaus und wälzte dort eine Reihe umfangreicher und schwierig geschriebener Bücher, die von chinesischen Geheimbänden handelten. Ein Museumsbeamter, dem er ein paar Schillinge geschenkt hatte, ging ihm dabei an die Hand. Aber fast alle diese Bücher waren von Professoren geschrieben, die vergessen hatten, daß es auch noch Laien auf ihrem Fachgebiete gab, und die sich alle Mühe gegeben hatten, einfache Dinge umständlich zu sagen. Als es vom Museumsturm sieben Uhr schlug, und der Kustos erschien, um die wenigen späten Besucher zum Verlassen der Räume aufzufordern, hatte Tom nur seine Kenntnisse der Geschichte Chinas erweitert. Mißmutig verließ er das Museum und fuhr auf dem nächsten Wage nach Hause. Dort aß er allein und begab sich frühzeitig zu Bett. Die Anstrengungen der letzten Tage waren nicht spurlos an ihm vorübergegangen.

Etwa um dieselbe Abendstunde sollte Captain Griffins eine ziemlich Überraschung erleben. Er hatte diesen Tag wie auch den vergangenen mit Nachforschungen bei Banken und Rechtsanwaltsfirmen zugebracht. Auch war ihm von Inspektor Curtis gemeldet worden, daß sich die vier Chinesen, deren Spur man in Poplar aufgefunden hatte, als völlig einwandfreie Arbeiter erwiesen hätten, die im East India Dock als Kohlentrimmer Beschäftigung gesucht und auch gefunden hätten. Nichts blieb von allen aufgegriffenen Führten übrig, nach kurzer Zeit endeten alle und führten auf tote Gleise. (Fortsetzung folgt)

Nur nicht zu Fuß

Wir möchten der folgenden Betrachtung voraussetzen, daß wir keine grundsätzlichen Gegner der Motorisierung sind. Wir wissen aus unserer Berufspraxis den Wert eines „motorisierten Untersatzes“ viel zu sehr zu schätzen, als daß wir uns gegen die bequemere und raschere Art der Fortbewegung (mot.) wenden wollten.

Aber man scheint uns nachgerade darin doch des Guten zuviel zu tun. Der Karfreitag mit seiner motorisierten Masseninvasion in Zavelstein gab uns einen lehrreichen Anschauungsunterricht, wie man es vielleicht doch nicht machen sollte. So hatte man bei einem ercklecklichen Teil der Autogäste den Eindruck, als ob sie mit ihren Fahrzeugen am liebsten mitten in die Krokuswiesen hineingefahren wären, um vom Wagen aus einen Blick in die Blütenpracht links und rechts tun zu können und nach dieser strapazösen Krokusbesichtigung unverweilt zu wenden.

Man mag das für eine Uebertreibung halten. Wer sich jedoch etwas unbefangenen Sinn erhalten hat, der wird zugeben müssen, daß unsere Generation auf dem besten Wege ist, ihre angeborenen Gehwerkzeuge vollends verkümmern zu lassen. Gewisse Leute gebrauchen sie heute schon fast ausschließlich noch zum Gasgeben, Kuppeln und Bremsen. Sie hegen für das „niedere Fußvolk“ eine Art geringschätziger Verachtung, weil es sich immer noch nicht davon abbringen läßt, Naturschönheiten per pedes zu erwandern. Wahrscheinlich gilt bei ihnen das Gehen zu Fuß überhaupt als unfeln.

Warum kann man denn nicht das eine mit dem anderen verbinden, also das eine tun, ohne das andere zu lassen? Warum machen beispielsweise so wenige Fahrzeugbesitzer von der Möglichkeit Gebrauch, ihren Wagen in Bad Teinach abzustellen und dann hübsch gemächlich im Fußmarsch die Zavelsteiner Höhen zu erklimmen? Nein, das tut man nicht. Motorisiert bis auf den letzten Meter kann man es einfacher und bequemer haben.

Ja, und zur gleichen Zeit jammert insbesondere die holde Weiblichkeit über zunehmende Körperfülle (zumal die Mode schlank vorschreibt). Sie konsultiert Aerzte, unterzieht sich strengen Diät- und Fastenkuren, bringt die Korsettindustrie auf Hochkonjunktur und sichert den Produzenten von Abmagerungstees und -dragees reichliche Einkünfte. Nur auf den naheliegenden Einfall, die lästigen Fettpolster auf die natürlichste und billigste Art und Weise los zu werden, indem man sie sich nämlich wegläuft, darauf kommt niemand.

H. Schütz: „Matthäuspassion“

Passionsmusik in der Ev. Stadtkirche in Calw
Heinrich Schütz, der bedeutende deutsche Tonkünstler, stand allzulange im Schatten des Glanzes, den ein Bach und ein Händel ausstrahlten. Was uns in seinen Werken heute über drei Jahrhunderte hinweg noch so stark und unmittelbar anspricht, ist der große Stil der alten Meister, jener Stil religiöser, den inneren Menschen packender Musik, wie die Echtheit und Innigkeit deutschen Gefühls. Vor wenig mehr als einem Menschenalter erst hat die Musikwissenschaft den Weg zu ihm und seiner Kunst freigelegt, und es ist seitdem ein Verdienst der protestantischen Kirchenmusikpflege, den Meister mehr und mehr in den Vordergrund gerückt und neue Bindungen mit dieser alten, reinen Musik gesucht zu haben. In der Reihe von Schütz' großen Passionen ist die nach Matthäus die herrlichste. Gewiß fehlen ihr die lyrischen Einschübe, die großen machtvoll gesteigerten Chöre, die Bach in seinem Werke hat. Aber es lebt eine ungemein packende Dramatik in dieser Schütz'schen Schöpfung, die die Passionsgeschichte ohne Zutaten in ihrer ganzen ergreifenden Schlichtheit in Musik hüllt. Man wird in der Vor-Bach'schen Zeit weit durch das Reich der religiösen Musik streifen müssen, um eine so innerlich erfaßte, die ganze Passionstragik in einige Takte gepreßte Stelle zu finden, wie den Ausruf am Kreuze.

In einer Feierstunde am Spätnachmittag des Karfreitag erfuhr die für Solisten und einen vierstimmigen gemischten Chor geschriebene Passion vor einem sehr zahlreichen, dankbaren Hörerkreis in der Calwer Evang. Stadtkirche eine ebenso sorgsame wie eindrucksvolle Wiedergabe. Als Solisten wußten Albert Barth, Calw (Evangelist), York Lutz, Sindelfingen (Christus), und in den übrigen Solopartien Carl Filius, Calw, den Schütz'schen Accentus zu treffen und den weiten religiösen und seelischen Gehalt des ergreifenden Leidkunstwerkes zu deuten. Der Ev. Kirchenchor trug, vorzüglich geschult, klanglich ausgeglichen und das Gewebe der Stimmen klar bringend, in gewohnt zuverlässiger Weise zum Gelingen der in den Chorraum der Kirche verlegten Aufführung bei. Th. Laitenberger — er hatte gleichsam als Introitus der Passion den Orgelchoral „O Lamm Gottes, unschuldig“ von J. S. Bach vorangestellt — leitete sie mit Stilgefühl und warmer Musikalität.

Modellfliegen auf dem Wächtersberg

Wildberg. Am Sonntag, dem 15. April, findet auf dem Segelfluggelände Wächtersberg bei Wildberg ein Modellvergleichsfliegen statt; zugelassen sind alle Klassen einschließlich Motormodellen. Eingeladen sind dazu alle Jungen und alten Flugmodellbauer. Vorherige Anmeldung bei einer Geschäftsstelle des L. Aero-Club Stuttgart, Gruppen Nagoldtal in Wildberg, Calw, Nagold oder Bad Liebenzell ist erforderlich. Letzter Anmeldetermin ist der 7. April. — Am Nachmittag erfolgt außerdem auf dem Wächtersberg die Enthüllung eines Gedenksteinens zu Ehren unserer im Kriege gefallenen Fliegerkameraden.

Feiertage unter Schneestürmen

Einem verheißungsvollen Karfreitag folgten weiße Ostern

Erwartungsvoll gingen wir in die Osterfeiertage. Ein Großteil der Betriebe und der Behörden hatte seinen Angestellten und Arbeitern schon zum Donnerstagnachmittag freigegeben, so daß sich bereits um diese Zeit vor dem Calwer Bahnhof ein reges Kommen und Gehen entwickelte.

Der Karfreitag gab einen verheißungsvollen Auftakt. Noch am Vormittag zerteilte sich das Gewölk und unter der Einwirkung einer prächigen Vorfrühlingssonne trockneten die Wege rasch. Kein Wunder also, daß die Straßen erfüllt waren von Fahrzeugen aller Art und sich ein wahrer Strom Menschen zu den schönsten Ausflugszielen der näheren und weiteren Umgebung, besonders aber nach Zavelstein, ergoß. Was wollte man schließlich mehr, als einen sich in seidiger Bläue dehrenden Himmel, eine unverhüllte Sonne und eine milde Frühlingsbrise? Unter diesen günstigen Aspekten war man nicht sehr geneigt, dem Wetterbericht Glauben zu schenken, der beharrlich von einer Wetterverschlechterung sprach. Hatten sich die amtlichen Wetterfrösche nicht schon oft genug geirrt?

Diesmal allerdings irrten sie sich — leider — nicht. Der Karsamstag erwartete die Wan-

derfreudigen mit einem Gemisch aus Regen und Schnee und über den Feldern lag (wenigstens in den Bergorten) eine leichte Schneedecke. Unter ihnen verschwanden die Krokusse, die tags zuvor noch Tausende nach Zavelstein gelockt hatten. Der Winter meldete sich mit heftigen Schneestürmen noch einmal nachdrücklich zu Wort und mancher jäh gefällte Baum, der hernach die Straße blockierte, kündete von der Gewalt der nachwintertlichen Stürme. Es blieb bei ein paar Aufhellungen, die aber immer wieder von heftigem Schneetreiben abgelöst wurden. Am Ostersonntag sah es nicht viel besser aus und die Nacht zum Montag brachte schließlich auch noch Frost, der den aufgeweichten Straßen spiegelnde Glätte verlieh. Bis zum Ostermontag waren unter der Schneedecke selbst die trotzigsten Hoffnungen der Unentwegten begraben, die an ein gänzlich verregnetes und verschneites Osterfest nicht glauben wollten.

Wir hatten also, zumindest in den Berglagen, weiße Ostern. Und die Wettervorhersage hatte Recht behalten. Obwohl wir uns alle gerne gewünscht hätten, sie möge sich diesmal ebenso gründlich täuschen, wie das in den Wochen zuvor mehrmals geschehen war.

Pläne für Krankenhauserweiterungsbau fertiggestellt

Aus der letzten Kreisratssitzung — Die Bauvorhaben des Kreises im Vordergrund

Im Vordergrund der letzten, in Calw abgehaltenen Sitzung des Kreisrats standen wieder die Bauvorhaben des Kreises, insbesondere der Erweiterungsbau des Kreiskrankenhauses Calw und das Altenheim in Neuenbürg. In beiden Fällen wurden entscheidende Schritte zur raschen Inangriffnahme der Bauwesen unternommen. Für den Krankenhauserweiterungsbau in Calw legte der Vertreter des mit der Planung und Ausführung beauftragten Architekten nunmehr die zur Einleitung des Baugenehmigungsverfahrens fertiggestellten Pläne vor. Wer die einzelnen Entwicklungsstadien dieser in jeder Hinsicht einschneidenden, umfangreichen und schwierigen Planung miterlebt hat, wird den verantwortlichen Kreisverbandsorganen gewiß nicht die Bestätigung versagen können, daß hier mit aller — in kaum einem Fall allerdings auch mehr gebotenen — Gründlichkeit zu Werke gegangen wurde, um das unter Berücksichtigung aller maßgebenden Gesichtspunkte Bestmögliche zu erreichen. Der Kreisrat ermächtigte den Vorsitzenden, die Eingabepäne zu unterzeichnen und das Baugesuch einzureichen. Ferner beschloß er, die örtliche Bauleitung dem ausführenden Architekten, Herrn Herkommer, Stuttgart-Sillenbuch, zu übertragen.

Der mit der Planung und Durchführung des Altenheims in Neuenbürg beauftragte Architekt Dipl.-Ing. Ernst Breiting, Tübingen, erläuterte die von ihm vorgelegten Planentwürfe eingehend. Der Kreisrat erklärte sich mit diesen Entwürfen im wesentlichen einverstanden und beschloß, Architekt Breiting mit der Ausarbeitung entsprechender Eingabepäne und der Aufstellung eines genauen Kostenvoranschlags zu betrauen und auch ihm die örtliche Bauleitung zu übertragen. Die zur Finanzierung der ersten Abschnitte dieser beiden Bauvorhaben erforderlichen Beschlüsse faßte der Kreisrat gleichzeitig im Rahmen von ohnehin nötig gewordenen Berichtigungen und Ergänzungen des Haushaltsplans für 1950 auf Grund der ihm vom Kreis-

tag am 30. 11. 1950 erteilten Ermächtigung bzw. wegen Eilbedürftigkeit an Stelle des Kreisrats gem. Art. 29 Abs. 2 der Kreisordnung vom 22. 12. 1948. So darf nun erwartet werden, daß beide Unternehmen in aller Bälde in ein auch für die Öffentlichkeit sichtbares Stadium eintreten und es ist zu hoffen, daß auch das Innenministerium die hierzu noch nötigen aufsichtsbehördlichen Genehmigungen erteilt.

Der Vorsitzende konnte weiter die erfreuliche Mitteilung machen, daß der Bau des 5-Familienwohnhauses an der Hengstetter Steige in Calw nun soweit fortgeschritten ist, daß das Richtfest stattfinden konnte.

Die bekanntlich unter großer Not an Schulräumen leidende Stadt Calw sucht um vorübergehende Ueberlassung von Räumen in der Landwirtschaftsschule Calw nach. Der Kreisrat beschloß, diesem Gesuch soweit als irgend möglich entgegenzukommen.

Der — leider allgemeinen — Entwicklung folgend, wurden auf entsprechende Anträge auch die für die Krankenschwestern an den Kreiskrankenhäusern Nagold und Neuenbürg zu zahlenden Vergütungen erhöht.

Im Rahmen der Maßnahmen zur Schaffung besonderer kommunaler Einrichtungen auf dem Lande wurden einer Anzahl von Gemeinden des Kreises Beiträge aus Kreisverbandsmitteln zur Erstellung von Waschküchen, Backröcken und Bädern in Aussicht gestellt.

Schließlich ist aus den vom Kreisamt behandelten staatlichen Angelegenheiten noch erwähnenswert, daß das Justizministerium in Tübingen dem Vorschlag des Amtsgerichts Nagold auf Errichtung eines Bezirksnotariats in Ebhausen für die Gemeinden Ebhausen, Walddorf, Mindersbach, Ebershardt, Gaugenhaid, Wart, Wenden, Aichhalden, Aichelsberg und Hornberg näherzutreten will. Der Kreisrat hält dieses neue Bezirksnotariat für durchaus zweckmäßig und würde seine Einrichtung daher begrüßen.

Auch Industrie ist erwünscht

Gemeinderatssitzung in Bad Liebenzell — Gemeindesteuern in der bisherigen Höhe

Bad Liebenzell. In seiner letzten Sitzung am Gründonnerstag hatte der Gemeinderat über die Punkte Nachtragshaushalt 1950 und Gemeindesteuern zu beraten.

Eingangs berichtete Bürgermeister Klepser kurz über den Stand der öffentlichen Arbeiten der Stadtverwaltung. Die vom Straßen- und Wasserbauamt Calw gegenwärtig durchgeführte Straßenverbreiterung zwischen Postamt und Kleinwildbad geht rasch vorwärts. Die dabei von der Stadt zu tragenden Aufwendungen für den Gehweg usw. belaufen sich auf 10 000 DM. In der Folge soll die Straße auch vom nördlichen Stadtausgang bis zum Jägersteg auf zeitgemäße Art, ohne überhöhten Bürgersteig, verbreitert werden. Das notwendige Material zum Auffüllen wird gegenwärtig angefahren. Auch mit dem Ausbau der Unterhengstetter Steige wird im Laufe des Sommers noch begonnen.

Mit der Bundesbahn hat die Stadt ein Abkommen getroffen, wonach letztere künftig die Unterhaltung der Bahnhofsanlagen übernimmt. Sie werden zur Zeit ganz neu angelegt und sollen sich damit ebenfalls in das übrige kurortmäßige Bild einordnen. Gegenüber davon sind die neuen Parkplätze fertiggestellt worden.

Der Sprudelabfüllbetrieb ist nun ganz in sein neues Gebäude übersiedelt. Er erfreut sich eines stetig wachsenden Umsatzes, so daß in dieser Woche bereits die zweite Abfüllanlage und auch ein neuer Lastkraftwagen in Betrieb genommen werden können.

Zum Punkt Nachtragshaushaltplan 1951 erklärte Bürgermeister Klepser, daß die Haushaltspositionen der Stadtverwaltung im großen Ganzen eingehalten worden seien. Abgesehen von dem Holzerlös aus dem alten Stadtwald sind es verhältnismäßig kleine Beträge, die in Einnahmen und Ausgaben insgesamt 10 800 DM ausmachen, so daß der Gemeindehaushalt wieder ausgeglichen ist.

Bei den Gemeindesteuern wurde zunächst über die Wasserzinsabgabe beraten, da das Innenministerium die niedrigen Beträge beanstandet hat. Der Ertrag daraus betrug im letzten Jahre 16 000 DM. Die Instandsetzung

des Leitungszweiges verursacht aber außerordentliche Aufwendungen, weiter wäre der Anschluß des „Glasbrunnens“ dringend erforderlich. Auch mit den Neubauten am Reuchlinweg und in der Siedlung sind erhebliche Kosten für die Wasseranschlüsse verknüpft. Trotzdem sollen im Prinzip die Abgabebeträge beibehalten werden. Lediglich die Sätze für die stark wasserverbrauchenden Betriebe sollen überprüft werden.

Auch die Hundsteuer bleibt für das kommende Jahr unverändert. Der Ertrag daraus betrug im letzten Jahre 2200 DM. Ebenfalls unverändert bleibt die Feuerwehrabgabe. Der Gemeinderat beschloß weiter, auch für das Jahr 1951 die Einwohnersteuer in der bisherigen Höhe zu erheben. Sie wird dringend mit zur Finanzierung der Wohnungsbauprojekte gebraucht.

Zum Schluß waren noch kleinere Punkte zu erledigen. Die Fleischbeschauerstelle erfährt bis zum 30. Juni altershalber eine personelle Aenderung. Als Stellvertreter wird der seitherige Fleischbeschauer beibehalten. — Einem Antrag auf Aufstellung von Reklamesäulen mit beleuchteten Uhren soll entsprochen werden, wenn diese sich ordentlich ins Stadtbild einfügen. — Der Jägersteg wird, sobald es die Wasserverhältnisse in der Nagold erlauben, wieder aufgerichtet. — Den Baubansichten einer hiesigen Firma (es handelt sich um die Zifferblattdruckerel Baral & Hüf) steht die Stadtverwaltung freundlich gegenüber. Sie vertritt dabei die Ansicht, daß der Erweiterung der ansässigen Industrie dann zuzustimmen ist, wenn diese den Kurbetrieb nicht beeinträchtigt und hält sie sogar im Interesse der örtlichen Arbeiterschaft für durchaus wünschenswert. Dem obengenannten Unternehmen soll das städteigene Gelände zwischen Hindenburg- und Umlandstraße käuflich überlassen werden.

CALWER ZEITUNG
Verlag Paul Adolph, Calw, in der Schwäbischen Verlagsgesellschaft m. b. H.
Chefredakteur:
Willy Haas, Hebesacker und Dr. Ernst Müller
Redaktion und Geschäftsstelle Calw: Loderstraße
Telefon 715
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw

Im Spiegel von Calw

Liederabend im Georgenäum

Am Freitag, dem 30. März, 20.15 Uhr, findet im Georgenäum in Calw ein vom Kulturwerk veranstalteter Liederabend statt. Otto Jäkle (Bariton) singt Lieder und Balladen von Robert Schumann. Am Flügel begleitet Frau H. Weiß-Dietrich.

Vertreterversammlung des Lehrervereins

Die im Lehrerverein Württemberg-Hohenzollern geeinten Erzieher unseres Landes entsenden in dieser Woche ihre gewählten Vereinsvertreter nach Calw in die Akademie für Erziehung und Unterricht zur ersten sogenannten Vertreterversammlung. Unter Vorsitz von Schulrat Schick (Saulgau) und in Anwesenheit des gesamten Vorstandes stehen am 29. und 30. März die sehr zahlreich eingegangenen Anträge vereinsinterner, pädagogischer, schulpolitischer, wirtschaftlicher und gehaltlicher Prägung zur Beratung. Die wichtige Frage des Anschlusses an einen größeren Verband, die Frage des Abschlusses der Entnazifizierung und die Sorge um die Not der Junglehrer werden von der augenblicklich katastrophalen Gehaltsituation überschattet. Sämtliche Kreisvereine beantragten eine Neuordnung der Besoldungsordnung und eine Angleichung der Gehälter an die stetig steigenden Preise. Jedes Mitglied des Lehrervereins kann an der Versammlung teilnehmen. Die stimmberechtigten Vertreter sind Sprecher ihrer Vereine.

Frohe Stunden beim VdK

Die Ortsgruppe Calw des VdK hatte ihre Mitglieder und die Bevölkerung der Kreisstadt auf den Ostermontag zu einem bunten Nachmittag in die Stadthalle eingeladen. Leider ließ der Besuch zu wünschen übrig, so daß die Stadthalle nur etwa zur Hälfte besetzt war. Der Ortsgruppenvorsitzende, Albert Barth, ließ sich jedoch nicht beirren und begrüßte mit launigen Worten die Erschienenen, indem er zugleich auf den Sinn der Veranstaltung hinwies, nämlich den vom Schicksal so hart betroffenen Kriegsverehrten, den Hinterbliebenen und ihren Angehörigen einige unbeschwerte Stunden fern von den Alltagsorgen zu bereiten. Das heitere Programm der vom VdK engagierten Varietégruppe entsprach auch diesen Erwartungen und brachte eine unterhaltsame Folge von artistischen, illusionistischen und gesanglichen Darbietungen, die sich unter der Ansage des Conférenciers Cichy reibungslos aneinanderreiheten. Der anschließende Tanz gab einen beschwingten Ausklang, zu dem sich schließlich die tanzlustige Jugend in stärkerem Maße eingefunden hatte.

Kochkursabschluss

Dieser Tage fand wieder ein monatlicher Kochkurs seinen Abschluß, der unter der bewährten Leitung von Küchenmeister Albert Burk, Calw, im „Bürgerstübli“ durchgeführt wurde. Die jungen Damen und Bräute wurden an 20 Abenden in die Kochkunst eingeführt; sie erlernten hierbei die Zubereitung erlesener Menüs mit allen Vor- und Nachspeisen. Den Abschluß jeden Abends bildete das Einnehmen der bereiteten Speisen. Die Kochschülerinnen veranstalteten zu Ehren ihres Küchenmeisters eine nette Abschlusfeier und überreichten ihm als Aufmerksamkeit ein kleines Angebinde.

Glückliche Gewinnerin

In der Rätselsendung des Südd. Rundfunks „Frohes Raten, gute Taten“ erhielt Fräulein Hildegard May (Calw) einen Preis in Form einer Wäscheausstattung im Wert von 300 DM.

Neue Fleischbeschauer

Die Prüfung als Fleischbeschauer und Trichinenschauer haben aus dem Kreis Calw folgende Anwärter bestanden: Fritz Erlennmaier (Schömberg), Werner Neuweiler (Waldrensch), Christian Gebhardt (Holzbronn), Jakob Kraft (Oberkollbach), Ernst Schmid (Bad Liebenzell).

Konrektor Heck im Ruhestand

Die gesamte Lehrersfamilie der Volks- und Mittelschule Calw versammelte sich in der vergangenen Woche am Tag des Semesterschlusses festlich, um Konrektor Heck zu verabschieden. Beinahe auf den Tag waren es 45 Jahre, daß Herr Heck seinen geliebten Beruf als Lehrer, von dem er nun altershalber scheidet, im nahen Neubulach aufgenommen hatte. Nach Verwendung an verschiedenen Schulen des Landes, in Lorch, an der Taubstummenanstalt Schwäbisch Gmünd, in Lismersbach und Wittershausen, ist er im Jahre 1928 in Calw aufgezo-gen. Er hat hier besonders als stellvertretender Schulleiter einer großen Schule in den schweren Kriegs- und Nachkriegsjahren in Treue seine Pflicht erfüllt.

Bezirksschulrat Schweikert gab in launigen Worten, bewußt ein halbes Jahrhundert Geschichte der Volksschule berührend, Einblick in den schulischen Lebenslauf des Scheidenden. Er dankte ihm im Auftrag des Kultministeriums für die der Schule erwiesenen Dienste. Bürgermeister Seebor, der mit dem 1. Beigeordneten, Oberingenieur Frick, gekommen war, überreichte mit den Wünschen auf fernere gute Gesundheit im wohlverdienten Ruhestand den Dank der Stadtverwaltung in Form einer Plakette. In einem Abriß über „die pädagogische Familie“ ließ der Schulleiter, Rektor Dr. Helber, die Gefühle des Kollegiums für den scheidenden langjährigen Vorgesetzten spüren, der über den Augenblick hinweg stets in guter Erinnerung der Volks- und Mittelschule Calw bleiben wird.

Tagung der Gemeindeforstwarte

In der „Krone“ in Zavelstein fand letzte Woche eine Tagung der Gemeindeforstwarte des Gemeindeforstbezirks Teinach unter Leitung von Forstmeister Schmid (Bad Teinach) statt. Da in allernächster Zeit die Kulturarbeiten beginnen werden, gab der Vorsitzende Anweisungen und Ratschläge zur Ausführung derselben. An Hand der Kulturpläne wurden auch Samen- und Pflanzentteilungen sowie die Schädlingsbekämpfung besprochen. Die Gemeindeforstwarte wurden aufgefordert, ihre ganze Kraft einzusetzen, damit die Kahlflächen wieder aufgeforstet und die entstandenen Lücken im Wald wieder geschlossen werden. Anschließend an die Tagung fand eine Besichtigung des Calwer Stadtwaldes unter Führung von Revierförster Rüdinger statt. Besichtigt wurde zuerst eine Kahlfläche, die im vorigen Jahr unter Anwendung des Schrägpflanzverfahrens mit Forchen eingepflanzt worden war. Der Erfolg war überaus gut, die Pflanzen fast hundertprozentig angewachsen und hatten durch das Verpflanzen kaum eine Wachstumsunterbrechung erfahren. Im Folgenden wurde die Bodenbehandlung durch pflanzlich angelegte Riefen gezeigt und den Abschluß bildete eine Besichtigung der neuangelegten Calwer Pflanzschule, die als mustergültig bezeichnet werden darf. Nach den Erläuterungen von Revierförster Rüdinger, der hier die Aufsicht hat, spielen bei den Pflegemaßnahmen Düngung und Unkrautbekämpfung zur rechten Zeit die Hauptrolle. Sehr wertvoll ist es für den Aufsichtführenden, daß er bei seinen Arbeiten völlig freie Hand hat und vor allem die Unterstützung seiner Behörde findet, was in anderen Gemeinden nicht immer der Fall ist. Zum Schluß dankte Forstmeister Schmid Revierförster Rüdinger für seine Aufschlüsse und Belehrungen und entließ die Tagungsteilnehmer mit der Bitte, das Gehörte und Gesehene auch in der eigenen Gemeinde zu verwerten.

Blick über die Kreisgrenzen

Mötzingen. Auf bisher ungeklärte Weise ist letzte Woche die im Jahre 1950 neu erstellte Scheuer des Bauern Fr. Morlock völlig abgebrannt. Wertvolle landwirtschaftliche Maschinen wurden vernichtet. Der Gesamtschaden beläuft sich auf 15 000 DM.

Herrenberg. Die Holzwarenfabrik Stöcker wurde in der Nacht zum 21. März von einem Schuppenfeuer heimgesucht. Von Beamten der Wach- und Schließgesellschaft rechtzeitig entdeckt, konnte der Brand durch rasches Eingreifen der Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt werden.

Pforzheim. Die Bäcker-Innung hat die Preise für ihre Erzeugnisse stark heraufgesetzt. Der Verkaufspreis für Mischbrot erhöht sich auf 63 Pfennig, der für Weißbrot auf 80 Pfg. pro Kilogramm. Der Preis für Brötchen wird beibehalten, allerdings vermindert sich das Gewicht bei Tafelbrötchen und Doppelweck auf 80 g, bei großen Milchbrötchen auf 70 g, bei kleinen Tafel- und Milchbrötchen auf 40 Gramm.

Pforzheim. Der Karlsruher Presseklub hat die Patenschaft für ein 16jähriges Mädchen aus Pforzheim übernommen, das an den Folgen von Kinderlähmung leidet. Das Mädchen hat während des Krieges seine Eltern beim Luftangriff verloren.

Lehrlingsmangel in Pforzheim

Pforzheim. Bei einem Jugendforum im Melanchthonhaus befaßte sich der Berufsberater des Arbeitsamtes Pforzheim u. a. mit Fragen des Facharbeiternachwuchses. Er bemerkte dazu, daß in Pforzheim ein auffälliger Mangel an genügend qualifizierten Jugendlichen festzustellen sei. Die augenblicklich vorhandenen 200 angemeldeten Lehrstellen könnten nicht sofort besetzt werden. So seien beispielsweise 20 Bäckerlehrstellen offen und nicht ein einziger Bewerber dafür vorhanden. Pforzheim habe ganz allgemein einen großen Lehrlingsbedarf; von allen Beschäftigten seien 11,6% Lehrlinge, während der Durchschnitt in Baden nur bei 10,3% liege. Das Pforzheimer Arbeitsamt müsse in jedem Jahr 250 männliche und ebenso viele weibliche Jugendliche aus anderen Kreisen heranziehen, um die offenen Lehrstellen besetzen zu können.

Calwer Fußballer als Gäste in Tübingen

Freundschaftsspiele

Turn- und Sportgemeinschaft 1845 Tübingen - Calw 4:1 (2:1)

H. Mannschaften 2:4

Bevor beide Mannschaften sich zum Kampf stellten, wurden die Schwarzwälder Gäste durch Ueberreichung von Blumen geehrt. Vom Anpfiff ab entwickelte sich anschließend ein sehr spannendes Spiel. Schon in den ersten Minuten vermochten die Tübinger die Führung zu übernehmen, und in der zwölften Minute auf 2:0 erhöhen. Die Gästeabwehr kam jetzt aber zusehends besser ins Spiel und auch der Angriff zeigte nun ein gutes Spiel, wodurch es gelang, den Torvorsprung der Einheimischen auf 2:1 zu verkürzen. Nach der Pause setzten die Calwer sofort wieder starken Druck hinter ihre Aktionen, hatten aber etwas unter der einseitigen Schiedsrichterleitung zu leiden, so daß die Gastgeber aus klarer Absichtstellung heraus zum dritten Treffer kamen. Wiederrum verstanden es die Gäste vorübergehend, die Platzherren in ihre Hälfte zu drängen, doch führte keine der vielen Tor Gelegenheiten zu einem weiteren Erfolg. Im letzten Spieldrittel konnten die Gäste aber das vierte Tor erzielen. Das Spielergebnis entspricht nicht ganz dem Spielverlauf, da die Schwarzwälder wohl eines ihrer besten Spiele in dieser Saison lieferten.

Nach Beendigung der Spiele trafen sich die Fußballer beider Vereine zu einem gemütlichen Zusammensein, das durch eine schwungvolle Kapelle gewürzt wurde.

Aithengstett - Vollmaringen 2:1 (1:1)

Aithengstett II - Vollmaringen II 1:6 (0:2)

Bei sehr schlechten Bodenverhältnissen zeigten die Platzherren eine sehr gute Gesamtleistung, indem sie den Bezirksklassenvertreter Vollmaringen sicher mit 2:1 Toren abfertigten. Von Beginn an entwickelte sich ein spannendes und faires Spiel, in dem Aithengstett das zwingendere Angriffsspiel vorführte, was ihnen auch in den ersten zehn Minuten die 1:0-Führung einbrachte, die aber die Gäste kurze Zeit darauf durch ein schönes Tor ausgleichen konnten. In der zweiten Hälfte konnten die Gäste das Spielgeschehen ebenfalls nicht an sich reißen. Gegen Mitte der zweiten Hälfte mußten sie den 2. Treffer der Einheimischen zulassen. Die Schiedsrichterleistung war befriedigend.

A-Klasse

Pflichtspiel

Stammheim I - Liebenzell I 3:0 (2:0)

Stammheim II - Liebenzell II 4:1

Wie überall, so waren auch in Stammheim die Bodenverhältnisse nicht die besten. Die Platzherren hatten aber einen guten Tag und kamen mit dem Platz wesentlich besser zurecht als die Liebenzeller, die weit unter dem gewohnten Niveau spielten. Die Stammheimer verstanden ihre Chance zu nutzen und kämpften mit vorbildlichem Eifer, was ihnen

schließlich auch den verdienten Erfolg und den erhofften Punktgewinn einbrachte. Es wurde von beiden Seiten fair gekämpft. Die Schiedsrichterleistung ging trotz aller Erschwernisse durch die Platzverhältnisse an. Durch diesen Sieg konnte sich Stammheim vom 6. auf den 4. Tabellenplatz vorarbeiten.

Tabellenstand der A Klasse

Table with 7 columns: Team, P, S, N, T, Pkt, Differenz. Rows include Emmingen, Oberschwandorf, Aithengstett, Stammheim, Efringen, Bad Liebenzell, Haiberbach, Beihingen, Gechingen, Schömberg, Egenhausen, Neubulach.

Handball

Freundschaftsspiele

Calw komb. - Eßlingen/Liebersbrunn I 2:13

Im stärksten Schneesturm trug die Calwer kombinierte Handballer, die sich aus wenigen Spielern der ersten Mannschaft und dann aus Spielern der II. Elf und der Jugend zusammensetzte, ein faires Freundschaftsspiel gegen die Meisterelf des Kreises Eßlingen aus. Die Platzherren waren allein schon körperlich dieser Mannschaft nicht gewachsen. Sie wurden auch bald immer mehr in die Verteidigung gedrängt und verloren dieses faire Spiel hoch mit 2:13 Toren. Die Platzverhältnisse waren denkbar schlecht und erschwerten beiden Mannschaften das Spiel nicht unwesentlich. Ein kameradschaftliches Beisammensein im Vereinslokal beschloß dieses Schlammspiel am Ostersonntag.

Hirsau I - Ellingen-Leonberg I 7:9 (7:4)

Die Hirsauer hatten mit dem Wetter etwas mehr Glück als ihre Calwer Handballkameraden, doch waren die Platzverhältnisse nicht besser. Flott und flüssig legten sich die Ellinger ins Zeug und ehe sich die Platzherren richtig versehen hatten, stand das Spiel bereits 1:4 für die Gäste. Dann aber wendete sich das Blatt; Hirsaus Stürmer kombinierten und schossen und der Erfolg blieb nicht aus. Von der Verteidigung bis zur Läuferreihe lief alles wie am Schnürchen und bis zur Halbzeit stand das faire Spiel bereits 7:4 für Hirsau. Was die Feldspieler gut gemacht hatten, verscherte der sonst ausgezeichnete Hirsauer Schlußmann, denn er zeigte wenig Lust, die niederen Bälle aus dem Schlamme zu fischen (was ihm auch nicht zu verdenken war). Seine „Spezialfußabwehr“ verhalf den Gästen zum Siege, der anschließend gemeinsam im Vereinslokal in kameradschaftlicher Weise gefeiert wurde. Dem Feldspielverlauf nach hätten die Platzherren sicher siegen müssen. Ruckhaberle leitete vorbildlich korrekt.

Unsere Kreisgemeinden berichten

Möttingen. Nach kurzer Krankheit ist Fraulein Emilie Kullgus im Alter von 81 Jahren in der Pension Geist verstorben. Die Verstorbene hat bis zum 5. 9. 1950 in Calw gewohnt und ist dann hierher übersiedelt.

Unterlengenhardt. Im hiesigen Schulsaal wurde ein wohlgelungener Dorfabend abgehalten. Das Programm bestritt ausschließlich die einheimische Schuljugend, die unter der umsichtigen Leitung ihres Lehrers, Herrn Liedke, den Eltern und Gästen eine Stunde lang schöne Gedichte und Lieder über den Frühlingseinzug zu Gehör brachte.

Wart. Im Ort verunglückte ein 17jähriger Junge mit einem ausgelehnten Motorrad so unglücklich, daß er mit einer Gehirnerschütterung ins Kreiskrankenhaus Nagold eingeliefert werden mußte.

Ebhausen. Unter hohem Aufwand hat die Gemeinde das Gelände im Baulandumlegungsgebiet „Im Frauenhof“ durch den Bau der Wasserleitung sowie der Kanalisation im Routinebau baureif gemacht. Die neuen Straßen erhielten die Bezeichnung: „Rutinweg“

und „Im Frauenhof“. 3 Gebäude mit 6 Wohnungen wurden im Jahre 1950 bezogen. Für 1951 ist der Bau von 7 weiteren Gebäuden beabsichtigt. Um das Gelände auf der unteren Au für Industriezwecke zu erschließen, wird ein Bauplan ausgearbeitet. Ferner ist in diesem Jahr der Bau der Kanalisation im unteren Ort (Wöllhausen), Rotfelder und Rohrdorfer Straße vorgesehen.

Haiberbach. Nach erfolgtem Umbau wurde zu Beginn dieser Woche im früheren Gasthaus zum „Lamm“ durch Apotheker Dr. Schirmer eine Apotheke eröffnet.

Altensteig. Diplomingenieur Karzel (Hechingen), welcher an Stelle des in Winningen verbleibenden Ingenieurs Klenk in der Nachwahl zum Stadtbaumeister gewählt wurde, wird am 1. April seinen Dienst in Altensteig antreten. Herr Karzel stammt aus Schlesien.

Simmersfeld. Zum 90. Geburtstag des Holzhauers Georg Braun (wir berichteten bereits darüber) trafen zahlreiche Glückwunschschriften ein, darunter ein Schreiben

von Bundespräsident Heuß, der gleichzeitig eine Ehrung überwie. Am Abend gratulierte der Kirchenchor und erfreute den Jubilar mit einigen Liedern.

Wildbad. Aus dem bisher 6 verschiedene Sparten umfassenden Sportverein Wildbad hat sich die Sparte Fußball mit 43 gegen 17 Stimmen entschlossen, sich auf eigene Füße zu stellen. 48 Mitglieder schlossen sich sofort dem neuen Verein an. Die Abteilungen Turnen, Handball, Wintersport, Tennis und Tischtennis werden weiterhin im Sportverein verbleiben.

Wildbad. Ab Dienstag, 27. März, legt die städtische Bergbahn zusätzlich um 7 Uhr an Werktagen und um 7.30 Uhr an Sonn- und Feiertagen einen Frühwagen ein.

Calmbach. Bei der Generalversammlung des Musikvereins Calmbach wurde bekanntgegeben, daß der Verein gegenwärtig 19 aktive und 121 passive Mitglieder aufzuweisen hat. Bei der Neuwahl ergaben sich keine Veränderungen in der Besetzung der Vereinsämter.

Neuenbürg. Für die Erneuerung der aus der Zeit um 1330 stammenden Fresken in der Schloßkirche hat das Kultministerium eine Beihilfe von 650 DM zugesichert. Der Gemeinderat beschloß, einen Betrag von 200 DM beizusteuern, so daß das Dekanatamt in der Lage sein wird, die wertvollen Malereien an der Torbogenwand der Kirche restaurieren zu lassen.

Birkenfeld. Der Gemeinderat mußte sich wiederum mit der Wasserversorgung beschäftigen. Sie würde derzeit vollauf genügen, wenn nicht neuerdings allein 3 Industriebetriebe die Trinkwassermenge für 1000 Einwohner verbrauchen würden. Es wurden Maßnahmen beschlossen, die diesen hohen Verbrauch drosseln sollen.

Gerichtsvollzieherbezirke neu geordnet

Am 1. April 1961 wird die Gerichtsvollzieherstelle Wildbad mit dem Sitz in Neuenbürg wieder errichtet. Damit tritt eine Aenderung der Bezirke der Gerichtsvollzieher in Calw, Nagold und Neuenbürg ein. Die seit her zur Gerichtsvollzieherstelle Calw gehörenden Gemeinden Calmbach, Enzklösterle, Langenbrand und Wildbad übernimmt die Gerichtsvollzieherstelle Wildbad und die Gemeinde Göttingen die Gerichtsvollzieherstelle Nagold. Die Gerichtsvollzieherstelle Wildbad mit dem Sitz in Neuenbürg umfaßt die Gemeinden Bernbach, Calmbach, Döbel, Enzklösterle, Herrenalb, Loffenau, Neusatz, Rotensol und Wildbad. Die Gerichtsvollzieherstelle Neuenbürg umfaßt die übrigen Gemeinden des Amtsgerichtsbezirks Neuenbürg und die Gerichtsvollzieherstellen Calw und Nagold umfassen je die Gemeinden der Amtsgerichtsbezirke Calw und Nagold.

Ziegenhaltung rentiert sich

Neuenbürg. Bei der Hauptversammlung des Bezirks-Ziegenzüchtereivereins Neuenbürg, berichtete u. a. Zuchtwart Becht (Gräfenhausen) über die Milchleistung der Ziegen. Im vergangenen Jahr standen 131 Tiere unter Milchkontrolle. Die Durchschnittsmilchleistung betrug 787 kg mit 27,5 kg Fett und einem Durchschnittsfettgehalt von 3,51%. Eine Ziege erreichte eine Höchstleistung von 1168 kg Milch und 39,5 kg Fett bei einem Fettgehalt von knapp 3,4 Prozent.

Wird das Ausländerlager aufgelöst?

Unterjettingen. Landtagsabgeordneter Schäfer, der kürzlich in Begleitung von Landrat Dr. Hengstberger das Ausländerlager besichtigte, gab die Zusage, bei nächster Gelegenheit eine Interpellation mit dem Zwecke einzubringen, Wege zu finden, wie das Lager entweder gänzlich aufgelöst oder zumindest hinsichtlich der Belegungsziffer erheblich reduziert werden kann. Wie dazu bekannt wird, werden noch in den nächsten Tagen von den rund 400 Insassen 110 Personen das Lager verlassen und nach Gemeinden außerhalb des Kreises Böblingen verlegt werden. Weitere Abtransporte sollen vorgesehen sein.

Als Heimatblatt des Kreises hält Sie die „Calwer Zeitung“ über alles Wissenswerte im Heimatgebiet stets auf dem Laufenden

Aus Anlaß des Heimgangs meines lieben Mannes, unseres trauernden Vaters und Bruders

Hermann Schmid

Fabrikant

sind uns viele Beweise herzlicher Teilnahme zugegangen. Wir sagen dafür warmen Dank.

Johanna Schmid geb. Wagner
Elsbeth, Linda und Cornelle Schmid
Frieda Hartmann und Familie
Carl Schmid und Familie

Calw, im März 1961.

Renate: Unser Eugen hat ein Schwesterchen bekommen. Dies regnen in dankbarer Freude an. Eugen Hartmann und Frau Hilde geb. Skandella, Bahnhofswirtschaft, Calw, 22. März 1961.

Sind's die Haare? Denk an Odermatt! Verkaufte Motorrad: Triumph 250 ccm, gut erhalten, zugelassen und versteuert gegen bar. D. Schwemmlie, Unterlengenhardt. WENN SIE etwas kaufen oder verkaufen wollen, dann geben Sie eine Kleinanzeige in der Calwer Zeitung auf, Sie erreichen damit sicher Ihren Zweck.

Auch in TRAUER KLEIDUNG die reichhaltige Auswahl, welche für unser Haus charakteristisch ist. Wir bedienen Sie in kürzester Zeit. Kurt Eber, Pforzheim am Seidenplatz.

Ihre Sommersprossen... müssen weichen. In CALW: Salon Odermatt, Bahnhofstraße; Salon Kohler; in ALTENSTEIG: Salon u. Parfümerie Otto Göttinger; in HERGENBERG: Salon Zinner, Tübingen Straße 11; in HORB: Stadtdrogerie W. Theurer; in SULZ: Heil Drogerie Kurashenke; in ALPERSBACH: Kloster-Drogerie Götze; in BAIERBRONN: Drogerie Hinkler; in DORNSTETTEN: Parfümerie u. Salon Klumpp; in OBERNDORF: Parfümerie und Salon Hebbotz; Kirchstraße; in FREUDENSTADT: Drogerie Keil, Promenadeplatz; Drogerie Uhrenbacher, Drogerie Zimmer.

Den Haarschnitt zu Ihrem Gesicht und Alter passend von H. Mammle vom. Witz, Calw. Saatkartoffeln: Frühlote, Oberarnbacher Frühe, Sieglinde, eingetroffen. Lagerhaus Ernst Müller, Weidenstadt, Telefon 304.

DEN MARKENSCHUH von Elze Fauns. Ein 10 Monate altes Rind verkauft G. Schraff, Weltenschwann.

Verkaufe Wiesenheu: ca. 23 Zentner, evtl. gegen Tausch, Christian Geck, Stammheim, Schillerstr. 227. 5000-6000 DM gegen gute Sicherheit von Privatmann für sofort gesucht. Angebote erbeten unter C 920 an die Calwer Zeitung.